



Im Herzen der Bibel präsentiert uns das Buch Genesis zwei scheinbar unterschiedliche Berichte über die Erschaffung der Welt. Für viele mag dies wie ein Widerspruch erscheinen, eine Art „Fehler“ im heiligen Text. Doch weit davon entfernt, ein Problem zu sein, birgt diese Dualität einen tiefen theologischen und spirituellen Reichtum, der uns einlädt, das Geheimnis Gottes und Seines Plans für die Menschheit tiefer zu erforschen. Warum gibt es zwei Berichte? Was wollen sie uns sagen? Und vor allem: Wie können wir dies auf unser heutiges Leben anwenden?

Der Ursprung der zwei Berichte: Ein historischer und literarischer Blick

Um zu verstehen, warum es in der Genesis zwei Schöpfungsberichte gibt, ist es wichtig, den historischen und literarischen Kontext zu betrachten, in dem sie geschrieben wurden. Die Bibelwissenschaft zeigt, dass das Buch Genesis das Ergebnis einer mündlichen und schriftlichen Überlieferung ist, die über Jahrhunderte weitergegeben wurde. Insbesondere die Kapitel 1 und 2 der Genesis stammen aus zwei unterschiedlichen theologischen Traditionen: der **priesterlichen** Tradition (Genesis 1,1-2,4a) und der **jahwistischen** Tradition (Genesis 2,4b-25).

- **Genesis 1:** Dieser Bericht, bekannt als der „erste Schöpfungsbericht“, ist feierlich und strukturiert. Hier erschafft Gott die Welt in sechs Tagen, wobei die Erschaffung des Menschen, Mann und Frau, als Höhepunkt in Seinem Bild und Gleichnis beschrieben wird. Dieser Text spiegelt einen universalistischen Ansatz wider und betont die Ordnung, Harmonie und Güte der Schöpfung.
- **Genesis 2:** Der zweite Bericht hingegen ist intimer und erzählerischer. Hier wird Gott als ein Töpfer dargestellt, der den Menschen aus dem Staub der Erde formt und ihm den Atem des Lebens einhaucht. Dann erschafft Er die Frau als eine Hilfe, die dem Mann entspricht. Dieser Text hat einen persönlicheren Fokus und betont die besondere Beziehung zwischen Gott und der Menschheit.

Obwohl sich diese Berichte in Stil und Fokus unterscheiden, widersprechen sie sich nicht. Vielmehr ergänzen sie sich und bieten zwei unterschiedliche, aber harmonische Perspektiven auf dasselbe Geheimnis: die Erschaffung der Welt und des Menschen durch Gott.

Die theologische Bedeutung: Zwei Blickwinkel, eine Wahrheit

Die katholische Kirche, geleitet vom Heiligen Geist, lehrt uns, dass die Bibel das inspirierte Wort Gottes ist und daher in Bezug auf das Heil keine Fehler enthält. Sie ist jedoch kein wissenschaftliches oder historisches Buch im modernen Sinne. Ihr Ziel ist es, uns zu offenbaren, wer Gott ist, wer wir sind und was unsere ewige Bestimmung ist.



In diesem Sinne bieten die beiden Schöpfungsberichte eine tiefe und ergänzende Lehre:

1. Genesis 1: Die Größe Gottes und die Würde des Menschen

Dieser Bericht zeigt uns einen allmächtigen Gott, der die Welt durch Sein Wort erschafft. Jeder Tag der Schöpfung ist eine Bestätigung der Güte des Geschaffenen: „Und Gott sah, dass es gut war“ (Genesis 1,12). Der Mensch, als Abbild Gottes geschaffen, ist der Höhepunkt der Schöpfung und berufen, ein verantwortungsvoller Verwalter von Gottes Werk zu sein. Dieser Text erinnert uns an die innewohnende Würde jedes Menschen und unsere Berufung, in Harmonie mit der Schöpfung zu leben.

2. Genesis 2: Die Nähe Gottes und die Gemeinschaft der Menschen

Im zweiten Bericht wird Gott auf eine persönlichere Weise dargestellt, wie ein Vater, der sich um Seine Schöpfung kümmert. Der Mensch wird aus Staub geformt, was uns an unsere Zerbrechlichkeit und Abhängigkeit von Gott erinnert. Die Erschaffung der Frau, die aus der Seite des Mannes genommen wird, unterstreicht die Gleichheit und Ergänzung von Mann und Frau sowie die Bedeutung von Gemeinschaft und Liebe in menschlichen Beziehungen.

Zusammen offenbaren uns diese Berichte einen Gott, der sowohl transzendent (jenseits von uns) als auch immanent (nah bei uns) ist. Sie zeigen uns, dass die Schöpfung kein zufälliger Akt ist, sondern ein Akt der Liebe, der die Weisheit und den Plan Gottes widerspiegelt.

Was sagt der Katechismus der Katholischen Kirche?

Der Katechismus der Katholischen Kirche (KKK) bietet uns eine wertvolle Anleitung, um diese Berichte im Licht des Glaubens zu verstehen. In den Abschnitten 279–301 erklärt der Katechismus, dass die Schöpfung der Beginn der Heilsgeschichte ist, die in Christus gipfelt.

- **Die Schöpfung als Akt der Liebe:** „Die Welt ist zur Ehre Gottes geschaffen“ (KKK 293). Gott erschafft nicht aus Notwendigkeit, sondern aus reiner Liebe, um Sein Leben und Sein Glück mit Seinen Geschöpfen zu teilen.
- **Der Mensch, Abbild Gottes:** „Der Mensch ist nach dem Bild Gottes geschaffen, insofern er fähig ist, seinen Schöpfer zu erkennen und zu lieben“ (KKK 356). Diese Würde ruft uns dazu auf, jedes menschliche Leben von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod zu achten.
- **Die Berufung von Mann und Frau:** „Gott schuf den Menschen als Mann und Frau und wollte sie füreinander“ (KKK 371). Diese Ergänzung ist ein Abbild der trinitarischen Liebe und ein Aufruf, in Gemeinschaft und gegenseitigem Respekt zu leben.



Eine Anekdote, die den Sinn der beiden Berichte erhellt

Der heilige Augustinus, einer der großen Kirchenväter, verbrachte Jahre damit, das Buch Genesis zu verstehen. In seinem Werk *Bekenntnisse* erzählt er, wie er anfangs von den beiden Schöpfungsberichten verwirrt war. Mit der Zeit jedoch verstand er, dass diese Texte nicht wörtlich, sondern als Einladung zu verstehen sind, das Geheimnis Gottes tiefer zu erforschen.

Augustinus schrieb: „*Du, Herr, hast die Welt aus dem Nichts erschaffen, nicht aus Notwendigkeit, sondern aus Deiner Güte und Liebe.*“ Diese Betrachtung erinnert uns daran, dass die Schöpfungsberichte kein wissenschaftliches Lehrbuch sind, sondern ein Glaubensbekenntnis zu Gott, dem Schöpfer, der uns liebt und uns zur Gemeinschaft mit Ihm und untereinander beruft.

Anwendung für heute: Was sagen uns diese Berichte im 21. Jahrhundert?

In einer Welt, die von ökologischen Krisen, Entmenschlichung und dem Verlust von Sinn geprägt ist, haben die Schöpfungsberichte eine dringende Botschaft für uns:

1. **Die Sorge um die Schöpfung:** Der Bericht in Genesis 1 ruft uns dazu auf, verantwortungsvolle Verwalter der Schöpfung zu sein und die Natur als Geschenk Gottes zu respektieren.
2. **Die Würde des Menschen:** In einer Kultur, die den Menschen oft auf ein bloßes Objekt reduziert, erinnert uns Genesis 2 daran, dass jeder Mensch einzigartig, von Gott geliebt und zur Gemeinschaft berufen ist.
3. **Die Beziehung zu Gott:** Beide Berichte laden uns ein, eine innige Beziehung zu Gott zu pflegen und zu erkennen, dass Er der Ursprung und das Ziel unserer Existenz ist.

Fazit: Zwei Berichte, eine Botschaft der Liebe

Die beiden Schöpfungsberichte sind kein Widerspruch, sondern eine Ergänzung, die die Größe und Nähe Gottes offenbart. Durch sie lehrt uns die Bibel, dass wir Geschöpfe sind, die von einem Gott geliebt werden, der uns aus Liebe und für die Liebe erschaffen hat.

Wie es in Psalm 8 heißt: „*Was ist der Mensch, dass Du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass Du Dich seiner annimmst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.*“



Genesis 1 und 2: Widerspruch oder Ergänzung? Der überraschende Grund hinter den zwei Schöpfungsberichten | 4

Heute mehr denn je müssen wir diese Botschaft hören und als Söhne und Töchter Gottes leben, die Seine Schöpfung bewahren, die Würde jedes Menschen achten und stets die Gemeinschaft mit Ihm suchen. Mögen die Schöpfungsberichte uns dazu inspirieren, mit Dankbarkeit, Demut und Liebe zu leben, in der Erkenntnis, dass alles ein Geschenk Gottes ist.

Amen.